



Feuerspuckende Berge und azurblaues Meer prägen das Bild der **Philippinen**. An manchen Berghängen der über 7000 Inseln kleben lärmende Städte, in anderen Regionen gibt es weder Strom noch fließend Wasser. Ein Land der Widersprüche und Extreme, das auch unter dem Meeresspiegel Überraschungen bereit hält. **unterwasser** begleitete den Backpacker Marc beim Islandhopping.

Text und Fotos: Sven Peks

VIER WOCHEN, **DREI** INSELN, ZWEI WELTEN



Alte Verladestation auf der Insel Negros: Zwischen Stahl und Beton schwebt ein Taucher im Schatten eines Piers.



Honda Bay/Palawan: Die Unterwasserwelt lockt mit unberührten Korallenformationen.





Recycling 2.0: Im »bizarren« Takatuka Resort wird alles irgendwie wiederverwendet.



Willkommen in der Donnerkuppel! Stahlträger und johlende Kids bei »Mad Max«.



Refugium: Der Sugar Beach des Resorts ist nur mit dem Boot zu erreichen und wird von steilen Bergen begrenzt.



Als Marc K. mitten in der Nacht aus einem unruhigen Traum erwacht, steht ein Elefant in seinem Zimmer. Riesige Ohren, langer Rüssel und viel zu nahe an seinem Bett. Das Tier scheint ihn auch bemerkt zu haben, denn es rührt sich nicht einen Millimeter vom Fleck. Marc hebt vorsichtig den Kopf und lässt langsam den Blick durch das Zimmer wandern: Zwischen ein paar achtlos auf den Boden geworfenen Levis, einem halb ausgeräumten Rucksack und jeder Menge Kleinkram, den er im Halbdunkel als sein Eigentum zu erkennen meint, hockt irgendeine Raubkatze im Zwielicht – genau wie der Dickhäuter anscheinend mitten in der Bewegung erstarrt. Neben gekritzelten Maleisen kreuzen sich ein paar Speere an der Wand. Was nun? Darauf vertrauen, dass er schneller ist als die Katze, hinüberhechten, einen Speer von der Wand reißen und damit schreiend ins Bad flüchten? Oder »Hilfe« rufen? Und überhaupt: Wie zur Hölle war er überhaupt in diese Situation gekommen?

Im Takatuka Beach Resort auf Negros

Marc war vor zwei Tagen in Frankfurt in ein Flugzeug gestiegen. Dann, irgendwann zwischen Paddington Bär im Bordkino, dem siebten Kaffee, Hongkong und Manila, muss er wohl durch ein Wurmloch gefallen sein. Schemenhaft erinnert er sich, dass er nach drei Flügen und einer Taxifahrt auf ein Boot verladen und einen Fluss hinab Richtung Meer gebracht worden war. Den Übergang vom langsam dahinziehenden Fluss zum Meer hatte er kaum bemerkt: Soeben noch glitt der Kahn über schmutziges Braun, und plötzlich leuchten bunte Korallen aus dem Blau. Sattgrün bewachsene Hügel mit zum Ozean hin schroff abfallenden Felswänden umschließen eine etwa 1200 Meter lange Sandbucht. Das Ziel seiner langen Reise ist zwischen den Palmen kaum zu erkennen. Erst als das Boot angelegt hat und Marc hinter dem Sandstrand in den Schatten der Kokospalmen und Drachenbäume taucht, entdeckt er einige Häuser und ein buntes Restaurant im Urwald: das »Takatuka Lodge Beach Resort«. Alles scheint hier verdreht: jeder Stuhl, die Tische und Lampen, Türen, Fenster ja sogar Lichtschalter. Nichts ist, wie es sein soll. Lampen sind Gießkannen, Telefonhörer und bunte Rohre. Die Lichtschalter verstecken sich in Bohrmaschinen, alten C-64 Tastaturen – ja sogar in den Brustwarzen einer Schaufensterpuppe. Eine Stützsäule des Restaurants scheint lediglich aus alten Taschenrechnern zu bestehen, eine andere wird von ägyptischen Halbgöttern getragen.

Marc erinnert sich, dass ihn eine freundliche Dame mit französischem Akzent durch die Anlage geführt und ihm einige der Zimmer gezeigt hat, während sie von der Entstehung des Resorts erzählte: »Wir haben erst alles aus Holz gebaut,

dann kamen die Termiten.« Lachend öffnet sie eine Tür, die aussieht wie das Schott eines U-Bootes. »Nautilus« steht auf dem passenden Schlüssel. »Unser Prunkstück«, lacht Cathy und drückt auf einen in die Wand gemauerten goldenen Atemregler. Blaues Licht beleuchtet eine Kulisserie, die direkt vom Filmset des Klassikers »20.000 Meilen unter dem Meer« stammen könnte. Fenster wie Bullaugen, Zahnräder, Schläuche und Rohre kommen aus den Wänden. Über der Decke des Badezimmers ziehen Delfine ihre Runden. Der Raum ist riesig. Und umwerfend! An den Details könnte sich Marc stundenlang sattsehen, nur um hinter der nächsten Ecke einen weiteren versteckten Gag zu entdecken.

»Nachdem die Termiten uns die Holzhütten komplett zerfressen hatten, war uns klar, dass wir bei einem Wiederaufbau auf Stein und Beton zurückgreifen müssen. Aus Angst, dass die Zimmer dann zu steif aussehen, haben wir alte oder kaputte Gegenstände in die Wände eingebaut. Hier eine Bohrmaschine, alte Hemden und Pinsel, dort eine Tastatur. Wir fanden das so toll, dass wir anfangen, überall nach Schrott und alten Gegenständen zu suchen, die Sachen zu sammeln und für Themenzimmer zusammenzustellen.«

Immer wenn genug Material beisammen ist, und die beiden ein wenig Zeit haben, erweitern Cathy und ihr Mann Kalle das Resort um weitere, noch verrücktere Zimmer. Unter anderem auch das Zimmer, in dem Marc soeben schweißgebadet versucht, einen aus Gips und Drahtgeflecht in die Wand modellierten Elefanten zu hypnotisieren. Aus seinem Smartphone brüllt ihm Lenons Intro von »Revolution« entgegen: Eindeutiges Signal, endlich in der Realität anzukommen, die Klamotten anzuziehen und in der Basis einzuchecken. Denn eigentlich war Marc ja zum Tauchen hierher gekommen.

Alles unter Kontrolle

»Das Tauchboot sieht ja völlig normal aus!«, stellt Marc am nächsten Morgen fast ein wenig enttäuscht fest. Kein Piratenschiff, Luftkissen- oder Kanonenboot, sondern ein typisch philippinisches Auslegerboot für maximal zehn Personen. Die See liegt ruhig ohne die kleinste Welle vor dem Bug. Aus diesem Grund steuert der Kapitän einen Spot an, der bei stärkerem Wellengang oder bei Strömung nicht zu betreten ist: Wollux Heaven. Am Nordende einer kleinen Insel erheben sich Felsen aus dem Wasser. Die Einheimischen nennen die Formation Turtlehead Point, denn von einer bestimmten Stelle aus sehen die Felsen aus wie eine Schildkröte, deren Kopf und Panzer über die Wasseroberfläche reichen. Der Meeresgrund fällt schnell auf über 40 Meter ab und spaltet die Strömung um die kleine Insel. Nur in den ruhigen Monaten von Ende März bis Anfang Juni passen die Bedin- ➤

INSELTRÄUME

PHILIPPINEN Dolphin House Resort & Spa

12 Übernachtungen im Panorama Doppelzimmer mit DU / WC / Halbpension inkl. Flug ab/bis Frankfurt mit Singapore Airlines.

Termin: 08.01. – 21.01.2016

ab **2.299 €** pro Person

MALEDIVEN

Adaaran Club Rannalhi*** Kaafu Atoll, Malediven

9 Nächte im Doppelzimmer inkl. Flug ab/bis Frankfurt, Speedboottransfer, All Inclusive

Termin: 01.12. – 11.12.2015

ab **1.669 €** pro Person

INDONESIEN

Virgin Cocoa – Tropical Hideaway Island

Flug ab/ bis Frankfurt mit Singapore Airlines, Inlandsflüge, alle Transfers, 14 Nächte inkl. Halbpension und Yoga, 15 minütige Massage und stilles Wasser (Termine Dezember 2015 und Januar 2016)

ab **3.299 €** pro Person



Schussenrieder Str. 54
D-88422 Bad Buchau
Tel.: +49 (0)7582/9320790
Fax: +49 (0)7582/93207990
reisen@reisecenter-federsee.de
www.rcf-tauchreisen.de



Flachliegend: Juliens Wrack kann von Tauchern und Schnorchlern besucht werden.



Versteckspiel: An den Ausgängen der alten Verladestation »Mad Max« lauern gut getarnte Anglerfische auf ihre Beute.

gungen, um hier entspannt zu tauchen. Heute ist von Strömung nichts zu bemerken, schnell geht es in die Tiefe. Ab knapp 40 Meter beginnt ein Plateau. Der Fels ist von Strömung glattgefeilt – lediglich Weichkorallen wachsen hier. Wie rosa und violette Bäume recken sie ihre Körper ins Blau. Am Rand des Plateaus steht etwas abseits eine einzelne Felsnadel. Leider sind heute keine Barakudaschwärme anzutreffen, dafür füllen riesige bunte Gorgonien die Spalten zwischen dem Stein. Kurz nach dem Auftauchen umrundet das Boot die Fels-Schildkröte. Im Meer treibt ein Floß aus Ölfässern mit einem einfachen Sonnenschutz und einer Sitzbank. Auf dieser Bank wartet ein Polizist. Er kontrolliert, wie viele Taucher ins Wasser gehen und achtet darauf, dass die Einheimischen hier nicht mit Netzen fischen, denn direkt unter seinem Wachposten liegt ein kleines Meeresschutzgebiet mit einem Wrack. Dieser extrem flache Spot, Juliens Wreck, ist nach dem tiefen Wollux Heaven eine willkommene Abwechslung. Schon vom Boot aus sind die Wrackteile auf dem sonnegefluteten Riff klar zu erkennen. Das Boot muss von einem Sturm in mehrere Teile zerrissen worden sein, Fracht befindet sich keine mehr in den Laderäumen. Die Aufbauten sind lückenlos von Korallen bedeckt, zwischen denen sich unzählige Riffische verstecken. An der Bordwand findet Marc einige Schnecken, zwischen den Auswüchsen eines Schwammes lauert ein Clown-Anglerfisch.

Schlemmen wie im Paradies

Nach dem zweiten Tauchgang machen sich bei Marc Hungergefühle bemerkbar. Da er am Vortag das Abendessen zugunsten des gesunden Schlafs ausgelassen hat, bemerkt er erst jetzt, dass die Auswahl der Gerichte auf der Karte den Zimmern des Resorts an Ideenreichtum in nichts nachsteht. Das Angebot reicht von Europa über Indien bis zu den Philippinen und hinüber in die USA. Nach einigen Tagen hat Marc die Speisekarte zu einem Bruchteil abgearbeitet, einen Favoriten herauszupicken fällt ihm dennoch schwer, irgendwo zwischen dem feurigen Curry »Maharadscha« und dem mit Rösti gereichten Schweinefiletstreifen an Brandysoße »Oink Oink«. Für ihn entwickelt sich der Aufenthalt in der Takatuka Lodge mehr und mehr zu einem Schlemmerurlaub mit gelegentlicher Abkühlung durch die täglichen Tauchgänge. Erst sehr spät fällt ihm auf, dass ein bestimmter Divespot zwar immer wieder erwähnt wird, jedoch noch nicht angefahren wurde: Mad Max. Recht früh geht es deshalb an Marcs letztem Tag raus, denn Mad Max liegt etwas weiter entfernt. Was der Spot mit dem australischen Exportschlager von 1980 zu tun hat, wird schon aus der Ferne klar. Die rostigen Metall- und Betonkonstruktionen, die vom Ufer aus ins Wasser reichen, erinnern stark an eben jene Kulissen,

durch die sich Mel Gibson in archaischem Outfit durch das postapokalyptische Outback seinen Weg ballern musste. Eine verlassene Verladestation für riesige Transportschiffe lauert dort am Ufer wie die Überreste einer vergessenen Zivilisation. Säulen von der Stärke alter Kiefern tragen Krananlagen und meterdicke Betonplattformen. In den Metallstreben baumeln Körper 15 Meter über der Wasseroberfläche. Als das Boot mit den Tauchern an einer der Plattformen anlegt, kommt Bewegung in die Körper. Es sind Kinder aus den umliegenden Dörfern. Sie haben die Fabrik als Spielplatz für sich auserkoren und winken jetzt nervös von der Plattform herunter. Als die ersten Taucher ins Wasser gleiten, beginnen die Kids von den Aufbauten zu springen und beobachten interessiert, was die Flossenträger dort auf dem Meeresgrund zu suchen haben.

Unter Wasser entpuppt sich Mad Max als der beste Makroplatz der Region. Und zwar genau so, wie ihn »Muck Diver« lieben – wobei der Rest der Tauchwelt meist nur mit dem Kopf schüttelt, denn es ist ein kahler, von drei auf 18 Meter abfallender Schrotthang. Auf den ersten Blick fallen vor allem die gewaltigen Säulen der drei Plattformen auf, dazwischen Wolken von Jungfischen, ein paar Fledermausfische. Das war's scheinbar.

Als Marc jedoch beginnt, die Säulen langsam zu umrunden, entdeckt er immer mehr Schnecken, Krebse und Anglerfische. Am Ende des Tages kommt er auf fünf Riesen-, zwei Rundfleck- und einen Clown-Anglerfisch. Am tiefsten Punkt des Tauchplatzes liegen einige ineinander gestapelte Lkw-Reifen. In der Mitte des Reifenstapels formt sich ein kreisrunder Ball aus Korallenwellen und starrt interessiert aus der Dunkelheit. Auf den Reifen thronen zwei kopfgroße Anglerfische. Ein wunderbarer Abschluss seines Negros-Aufenthaltes, findet Marc. Nach einer weiteren Nacht mit Elefanten und Löwen und einem wehmütigen Blick zurück auf den einsamen Sandstrand des Takatuka Resorts bringt ihn das Boot wieder den Fluss hinauf zur Straße – zurück in Richtung Lärm und Zivilisation.

Von Negros nach Bohol

Im Standgas des dritten Gangs hustet sich der schwarze Nissan vorbei an freundlich dreinblickenden Wasserbüffeln, Ziegen und Fischreihern. Irgendwo zwischen Kehre 316 und mehreren Quadratmetern Reis, der zum Trocknen auf Planen am Straßenrand liegt, gibt der Motor auf. Würde Richard nicht mit vollkommener Hingabe seine Hupe bearbeiten, um einem Wasserbüffel klar zu machen, wer mehr PS hat, wäre ihm sicher längst aufgefallen, dass man mit der abgewürgten Karre nur noch schwer eine Kuh überfahren kann. Marc nutzt die Chance, um sich eine Coke Zero am Straßenrand zu kaufen. Hinter der spärlichen Hütte des Händlers erstreckt >



Philippinen

Coopers Beach Resort, Palawan

Flug, 14 Nächte + Halbpension,
10 Tauchgänge
Pro Person ab 1.699 €

Apo Reef Club, Mindoro

Flug, 14 Nächte + Halbpension,
10 Tauchgänge
Pro Person ab 1.549 €

Sunset Resort, Bohol

Flug, 14 Nächte + Vollpension
12 Tauchgänge
Pro Person ab 1.649 €

Pintuyan Resort, Süd-Leyte

Flug, 14 Nächte + Halbpension,
12 Tauchgänge
Pro Person ab 1.849 €

Action Geckos, Camiguin

Flug, 14 Nächte + Halbpension,
10 Tauchgänge
Pro Person ab 1.799 €

Dolphin House, Cebu

Flug, 14 Nächte + Halbpension,
13 Tauchgänge
Pro Person ab 2.289 €

www.facebook.com/AbsolutScuba





1776 kreisrunde Hügel auf 50 Quadratkilometern: die Chocolate Hills. Am Ende der Trockenzeit ist das Gras »schokobraun«.



Schwindelfrei? Die Sunset Dive Resort-Bungalows stehen auf einer Klippe. 30 Meter unter dem Balkon liegt der Wasserspiegel.

sich ein Dorf unter Kokospalmen und dem saten Grün der Bananenstauden. Auf gestampftem Lehm Boden, zwischen den einfachen, aus Bambus und Palmwedeln gezimmerten Häusern, spielen Kinder Basketball. Ein Fischer hat auf handgeflochtenen Bastmatten seinen spärlichen Fang zum Trocknen ausgelegt. Im Schatten sitzen eine Frau und zwei Kinder und spalten Kokosnüsse; wie Totenschädel türmen sich die leeren Schalen hinter ihnen. Richard gibt Marc hupend Zeichen zur Weiterfahrt.

»Ich wurde gewarnt. Doch es kam noch schlimmer ...«

Nach drei Stunden entlang der gefühlt größten Baustelle der Philippinen erreicht der schwarze Nissan den Hafen von Dumaguete. Einige Männer mit Ausweisen um den Hals und »Porter«-T-Shirts helfen beim Ausladen und verschwinden mit Marcs Riesenrucksack im Schatten der Eingangshalle. Schwitzend schnappt sich Marc sein Handgepäck und versucht, die Typen mit seiner Habe einzuholen – der Polizist am Eingang erweist sich als unüberwindliches Hindernis. Erst nach dem Kauf eines Überfahrt-Tickets an Schalter Nummer eins und dem Bezahlen der Hafensteuer am zweiten Schalter öffnet sich für ihn die Pforte zur inneren Halle. Das Anstehen hat 45 Minuten gedauert, aber einer der Porter wartet geduldig lächelnd mit seinem Gepäck vor der nächsten Schlange. »You need to pay extra for the luggage.« Also ein weiteres Mal anstehen, Schalter Nummer drei, umgerechnet vier Euro für das Gepäck zahlen – und dann ab auf die Fähre! Langsam wird die Zeit knapp, und Marc entreißt der freundlich lächelnden Dame hinter Schalter 3 Ticket, Hafensteuer-Einzahlungsbeleg und Gepäckschein. Der Herr mit dem Porter-Plastikausweis und dem zahnlosen Lächeln zupft ihn im Vorbeirennen am Hemdsärmel: »You have seatnumber?« »Was? Brauche ich auch noch 'ne Sitznummer, ich hab doch schon genug Papierkram?« »You need seatnumber!« Eine Erklärung ist überflüssig. An Schalter Nummer 4 lauert der Typ mit der Sitznummer in der letzten Ecke des Hafengebäudes. Mit diesen vier Dokumenten öffnet sich nun endlich das Tor zur Fähre. Die Überfahrt auf die Insel Bohol dauert etwa 90 Minuten. Der Kahn sieht besser aus als erwartet, lediglich die Beinfreiheit lässt zu wünschen übrig. Wenigstens weiß ich jetzt, wie sich ein Einsiedlerkrebs kurz vor einem Gehäusewechsel fühlen muss, denkt sich Marc.

Das Sunset Beach Resort auf Bohol

Am Ausgang des Hafengebäudes erwartet ihn Kai Wiekenberg, ein drahtiger Norddeutscher, mit seiner philippinischen Ehefrau Celli. Die beiden betreiben das »Sunset Beach Resort« im etwa 45 Minuten entfernten Anda. Schon während der Fahrt wird klar, dass auf Bohol alles etwas anders

läuft als auf der Nachbarinsel Negros. Die Straßen hier sind komplett ausgebaut, die Gebäude am Straßenrand aus Stein gemauert und frisch gestrichen. Während Kai mit erfreulich hohem Tempo seinen Toyota durch die Buchten und Hügel vorbei an sauberen Gärten und großen SUVs steuert, erzählt er von unberührten Tauchplätzen, dem Resort und Plänen für die Zukunft. »Noch einen weiteren Bungalow will ich bauen, dann einen Jacuzzi mitten hinein – und das Resort hat für mich die perfekte Größe.« Kai mochte nie diese unpersönlichen Bunker; das ist mit einer der Gründe, warum ihm die Philippinen zum Tauchen so gut gefallen. Denn hier sind viele Resorts eher klein und gemütlich. Als der Toyota kurz darauf von der Hauptstraße abbiegt und im Vorgarten des Sunset Beach Resorts vor dem Restaurant hält, wird schnell klar, was er damit meint. Marc blickt über eine extrem gepflegte Anlage. Jeder Stein und jeder Busch wirkt mit Bedacht gesetzt, und der Rasen sieht aus wie von Hand mit der Schere geschnitten. Hinter vier weißen Bungalows, die sich an einen Steilhang klammern, versinkt gerade eine rot glühende Sonne und taucht das erhöht liegende Restaurant mit Bar in orangefarbenes Licht. Drei Ehepaare sitzen oben auf der Terrasse und warten gespannt auf den neuen Gast. Schnell sind alle Anwesenden miteinander bekannt gemacht, und beim ersten gemeinsamen Bier wird das Essen serviert. Im Laufe des Abends stellt sich heraus, dass nur vier der sechs Gäste tauchen, zwei der Herren sind »Gelegenheitsschnorchler«. Für den nächsten Tag plant die Gruppe einen Ausflug zu den Tarsier-Affen, den Chocolate Hills und auf einen traditionellen Markt. Kai grinst Marc an: »Wenn du morgen lieber tauchen möchtest, stelle ich dir nach dem Essen meinen Divemaster Erich vor, und ihr zieht einfach alleine los.«

Taucherlebnisse in Anda

Die Basis der Sunset Divers befindet sich unterhalb des Restaurants. Erich erwartet ihn bereits. Der ruhige Divemaster ist aus der Gegend und kennt die Tauchgründe um Anda seit vielen Jahren. »Was willst du sehen?«, fragt er Marc. »Pygmäenseepferdchen, Anglerfische oder einfach nur Steilwände mit vielen Korallen? Wir können gerne zum Abend hin einen Mandarinisch-Tauchgang machen, das ist gleich ums Eck. Und wenn du gut bei Luft bist, und die Lampen lange genug durchhalten, zeige ich dir noch ein paar andere verrückte Sachen auf dem Weg zurück zum Hausriff.« Zwei Männer kommen den Pfad herab und schultern die Tanks mit dem Equipment. Marc und Erich folgen den beiden über eine Treppe, abwärts entlang einer beinahe senkrechten Wand. Am Ende der Stufen wartet eine gelbrote Banka, die aussieht, als wäre sie erst am Vortag vom Stapel gelaufen. Die Fahrt zum ersten Tauchplatz dauert nur fünf Minuten. Nach dem Brie- ➤



Ihr Spezialist für Tauchreisen & Tauchsafaris weltweit

Philippinen
Islandhopping mit Stil



Negros

6 Nächte im Vida Homes Resort
im Doppelzimmer inkl. Frühstück
11 TG mit Sea Explorer inkl. Ausfahrt, Flasche, Blei, 1 x Massage im Vida Spa, WIFI, Transfer

Bohol

6 Nächte im Amun Ini Resort
im Doppelzimmer inkl. Frühstück
11 TG mit Divecenter Amun Ini inkl. Ausfahrt, Flasche, Blei, 1 x Amun Ini Massage

schon ab **2.219,00 €** p.Pers.
zzgl. Flug

Ihr findet uns auf der
vom 23-31.01.2016



Weitere Angebote findest Du unter:

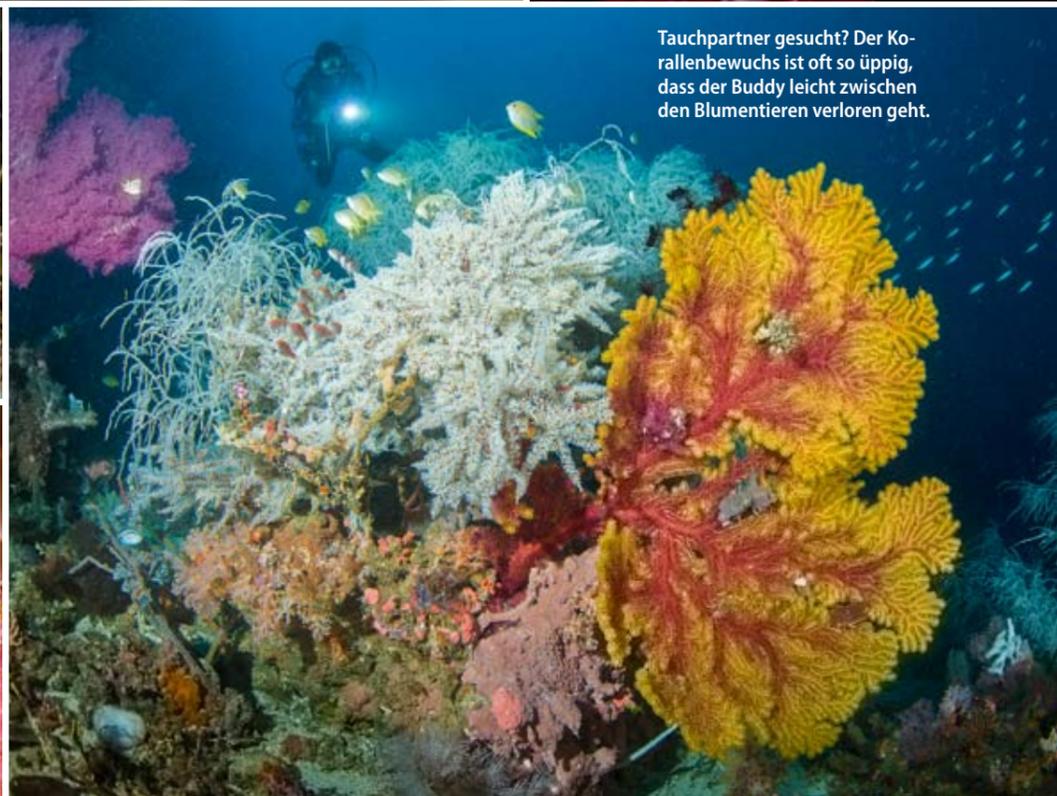
Tel. 0049 (0) 5507 919818-0
e-mail info@aquactive.de
www.aquactive.de



Dämmerung ist Paarungszeit! Zumindest für die Mandarinfische im Sunset Resort-Riff.



Winzling: Die Pygmäen-Seepferdchen werden nur von geübten Augen erspäht.



Tauchpartner gesucht? Der Korallenbewuchs ist oft so üppig, dass der Buddy leicht zwischen den Blumentieren verloren geht.

fang geht es runter auf 24 Meter Tiefe, wo Erich schnell fünf winzige Pygmäenseepferdchen in einer Gorgonie entdeckt. Leider tickt die Uhr hier unten recht schnell, und nach einigen Schnappschüssen der scheuen Tiere geht es entlang einer Steilwand langsam wieder nach oben. Zwischen Schwämmen sitzt ein grauer Riesenangler, im Blauwasser ziehen Makrelen vorbei. Nach 50 Minuten erreichen sie das Riffdach, das lückenlos mit Pilzkorallen und Anemonen bewachsen ist. Marc stößt auf ein Pärchen extrem nervöser Anemonenfische die immer wieder aufgeregt in einer Falte des Wirtstiers verschwinden. Als eine Welle den Saum der Anemone etwas anhebt, fällt sein Blick auf ein großes Gelege. In den Eiern sind bereits deutlich kleine Augen und sogar Flossen der Anemonenfische zu erkennen.

Manchmal hilft ein kleiner Trick

Nach einer Kaffeepause im Resort bereitet Marc seine Ausrüstung auf den von Erich in Aussicht gestellten Dämmerungstauchgang vor. Mandarinfische fotografieren ist nicht so einfach. Leider sind die kleinen Kerle extrem zappelig. Sie nutzen exakt die Phase zwischen Sonnenuntergang und totaler Finsternis für ihre kurzen Liebesspielchen. Nervös hopsen sie in den wirr verschachtelten Ästen einer Koralle herum und werben um Partnerinnen. Hat sich eine gefunden, schweben sie aus dem Geäst hervor, reiben ihre Bäuche aneinander und vollziehen den Koitus in einer Geschwindigkeit, für die sich sogar ein pubertierender Teenager in Grund und Boden schämen würde. Das Ganze dauert meist so zwischen zwei und vier Sekunden. Wenn die Viecher nicht so verdammt gut aussehen würden, hätte die Welt wohl nie Interesse an ihnen gefunden. Aber wie es so ist: Sie sind hübsch, jeder will sie mindestens einmal im Leben gesehen haben. Und so klebt bei einem normalen Mandarinfisch-Tauchgang eine Traube von Tauchern an einem kleinen Korallenblock, jeder mit dem Finger am Auslöser, und jeder mit mindestens einer Lampe beladen. Nach zehn Minuten voyeuristischer Vorfreude wird dem ersten langweilig und er muss zum Nachschauen die Lampe einschalten. Und wie der gemeine Teenager, der vom Hausmeister hinterm Matratzenlager beim Doktorspielen erwischt wird, ist auch der Mandarinfisch dann erst mal verstört. Der Fisch denkt nämlich, die Sonne geht nochmal auf, also verschwindet er einfach sicherheitshalber, um die innere Uhr neu zu justieren. Jedoch kann man die Fischwelt mit einem ganz einfachen Trick überlisten! Da die Farbe Rot im Wasser eine eher untergeordnete Rolle spielt, haben Mandarinfische dafür kein Auge. Wenn man also einen Rotfilter vor die Tauchlampe hält, bemerken die Fischchen gar nicht, dass sie angeleuchtet werden, und man kann sie ganz wunderbar beobachten.

Mit Rotlicht, Makrolinse und zwei starken Blitzern warten Erich und Marc wenig später in 13 Metern Tiefe vor einer Koralle. Die Sonne ist weg, die Mandarinfische kommen raus, und Marc gelingt ein paar ansehnliche Schüsse mit seiner baukranken Kamerakonstruktion. Nach 15 Minuten beginnen die beiden dann den eigentlichen Tauchgang. Aber das Riff wirkt wie leergefegt. Doch dann auf einmal kriecht ein grün-pink gefärbter Seehase auf eine Sandfläche. Für die anderen Riffbewohner scheinbar das Zeichen für's Frühstück. Als hätte jemand einen Schalter umgelegt, wabert plötzlich das gesamte Riff: Sternschnecken, Sepien, Gehäuseschnecken, Oktopus, Bobtail-Squid, Geisterpfeifenfische, Flundern, Rochen, Krebse und Garnelen! Als Marc einen erbsengroßen Anglerfisch ablichten will, kriechen ihm von der Lampe angelockte Kleinstlebewesen bis in die Ohren. Vor seiner Kamera wimmelt es so sehr, dass er den Standort wechseln muss. Erich und er schaffen in einem ausgedehnten Tauchgang den Rückweg bis zur Treppe am Resort, wo sie in 50 Zentimeter Tiefe noch drei weitere junge Anglerfische entdecken. Einer ist feuerrot, winzig und will gegen die leichte Brandung kämpfend die Location wechseln. Während Marc versucht, in dem extrem flachen Wasser eine Aufnahme von dem Zwerg zu machen, sieht er im Augenwinkel hektische Bewegungen. Jemand auf der Treppe versucht, ihm Signale zu geben. Vor seiner Kamera wird es plötzlich schwarz, dann weiß und wieder schwarz. Marc blickt leicht genervt über den Sucher und direkt in das Gesicht einer Seekobra. Jetzt aber schnell raus aus dem Wasser!

Abends lauscht Marc den Geschichten der anderen Gäste von winzigen Affen im Urwald und einem Flug per Zipline über eine tiefe Schlucht, bei der einer der Gruppe sich vor Höhenangst fast eingenässt hat. Und er hört von Schokoladenhügeln, die zwar gar nicht so schokobraun waren, sondern eher grün, aber trotzdem einen Ausflug wert.

Weiter geht's nach Palawan

Wie sich am Abreisetag herausstellt, kann die Sache mit dem Ticketkauf für die Fähre auch einfacher laufen. Als für Marc die Zeit des Abschieds vom Sunset Beach Resort kommt, bringt ihn Kai zurück zur Fähre. Um von Bohol nach Palawan zu wechseln, muss man erst mit der Fähre nach Cebu. Unterwegs halten die beiden an einem Shop und besorgen das Ticket für die Überfahrt im Voraus. Das spart das ewige Anstehen am ersten Schalter. Nach der Überfahrt nimmt Marc ein Taxi zum Flughafen. Die Verkehrssituation in den größeren Städten der Philippinen erscheint ihm zunehmend katastrophal, und er macht sich im Hinterkopf eine Notiz: »doppelte Zeit einplanen!«, während sich sein Taxi im Schrittempo einen Weg durch die Arbeiterviertel im Hafen von Cebu City >



Dein Buddy beim Tauchen

Erster Tauchreiseveranstalter Europas

Philippinen

Leyte
Pintuyan Dive Resort, VP ab € 1.693,-*



Kleines, deutsches Resort mit 8 Zimmern. Walhaisaison Dezember bis Mai.

Palawan
Coopers Beach Resort, HP ab € 1.379,-*



Deutsches Taucherhotel mit noch unberührten Tauchgebieten vor der Haustür.

Negros - Sipalay
Hotel Takatuka Lodge, ÜF ab € 1.319,-*



Traumstrand und ein einzigartiges Schweizer Resort. Überraschung garantiert!

Camiguin
Hotel Action Geckos, ÜF ab € 1.499,-*



Die Insel für Aktive! Tauchen, Ausflüge und Action ... Kleines Schweizer Hotel.

* Flug ab Deutschland, alle Transfers, 2 Wochen Hotel im Doppelzimmer, Verpflegung wie angegeben, 10 Tauchgänge

Alle Preise zzgl. Flugsteuern (ca. 410,- €)

Mehr Informationen:
0 81 43 / 93 10-0
info@nautilus-tauchreisen.de
www.nautilus-tauchreisen.de



Atemberaubend: über der Sulusee das Band der Milchstraße, am Horizont Fischerboote.



Tor zur Unterwelt: Der Eingang des Underground River lockt die Besucher in ein Fantasieland unter die Berge der Insel Palawan.



bahnt. Der Flughafen selbst ist übersichtlich, das Personal freundlich, und wenig später sitzt Marc bereits im Flieger. 75 Minuten später landet er in Puerto Princesa, der Hauptstadt der ganz westlich gelegenen Insel Palawan.

Cooper's Beach Resort in der Honda Bay auf Palawan

Der Transfer vom Flughafen auf Palawan zum letzten Ziel der Reise führt vorbei an sonnenverbrannten Feldern. In den hohen Gipfeln der Berge haben sich einige Wolken verfangen, doch unten am Strand scheint seit Monaten kein Tropfen Regen gefallen zu sein. »Die Trockenheit macht allen zu schaffen. Wir haben zum Glück gerade eine neue Quelle entdeckt und können so vermutlich bald wieder beruhigt den Wasserhahn aufdrehen. Momentan ist aber alles knapp«, erklärt Frank Kessner, der Besitzer des Cooper's Beach Resort, während hinter dem Bootsanlegesteg langsam das Band der Milchstraße aus dem spiegelglatten Wasser der Honda Bay aufsteigt. Wenn Marc eine Vorstellung bekommen will, wie grün Palawan eigentlich ist, muss er einen Ausflug in die Berge machen. Und wenn er schon Richtung Westen fährt, dann darf er den Underground River auf keinen Fall verpassen.

Am nächsten Morgen fährt Marc mit einem Motorroller die Küstenstraße entlang bis zu einer Kreuzung Richtung Gebirge. Von Meter zu Meter verwandelt sich der braune Straßenrand in ein grünes Paradies. Blühende Ranken greifen bis auf die Fahrbahn, im Graben liegen Wasserbüffel träge in Schlammlochern. Marc lässt sich Zeit und benötigt für die 40 Kilometer über die Berge nach Sabang Bay gut zwei Stunden. Denn immer wieder gibt es einen Grund anzuhalten, egal, ob auf einen Snack von einem Straßenverkäufer oder einfach nur, um die Aussicht auf die Berge und das Meer zu genießen.

Trip in die Wunderwelt

Sabang selbst war bis zur Jahrtausendwende ein ruhiges Dorf an der Westküste Palawans. Nachdem jedoch im Jahr 1999 der »Puerto-Princesa-Subterranean-River-Nationalpark« auf die UNESCO-Welterbe-Liste gesetzt wurde, und ein Schweizer Verein den Underground River am 11. November 2011 zum Sechsten Weltwunder der Natur erklärte, platzt das kleine Fischerdorf aus allen Nähten. Aus der ganzen Welt strömen täglich bis tausend Touristen herbei und werden in Booten zum Eingang des unterirdischen Flusses gekarrt, wo sie unter mächtigen Bäumen gespannt darauf warten, in die Wunderwelt das Underground River einfahren zu dürfen. Die Fahrt auf dem unterirdischen Fluss ist spektakulär: Aus bis zu 60 Meter Höhe hängen Stalaktiten von der Decke, und golden gefärbte Vorhänge aus Kalk schmücken die Wände des unterirdischen Flusssystems. Geschickt

stakt der Bootsführer das kleine Kanu mit zehn staunenden Besuchern durch Kathedralen und Schluchten. Zu den Felsen und Tropfsteinen erzählt er während der Fahrt lustige Geschichten, während unzählige Fledermäuse über den Köpfen der Besucher hinwegziehen. Es empfiehlt sich, den Rückweg zu Fuß zu machen. Etwa eine Stunde dauert der von Affen, Echsen und Schmetterlingen begleitete Trail durch den Dschungel.

Tauchen in der Honda Bay

Die Bucht ist so groß, dass man die beiden Enden nur erahnen kann, daher liegen einige Tauchplätze auch relativ weit draußen. Die Fahrtzeiten zu den Spots betragen zwischen 20 und 70 Minuten. In der Honda Bay bekommt man von Makro bis Großfisch einiges geboten, und das ganz in Ruhe, da es in der Bucht nur eine weitere Tauchbasis gibt. Kevin Kessner betreibt die Basis »Coopers Honda Bay Diving« seit 2013 und ist großer Anglerfisch-Fan. Daher möchte er heute mit Marc und den anderen Gästen am Hausriff tauchen. Dort lebt ein fußballgroßer, knallgelber Vertreter seiner Art. Die Taucher suchen leider vergeblich entlang der oberen Riffkante nach dem Tarnkünstler. Nach einer halben Stunde fällt der Entschluss, die Suche aufzugeben, und Marc sinkt an der Riffwand entlang abwärts zu dem hier auf 15 Metern liegenden Grund der Bucht. An den Wänden leben Fächerkorallen, an vielen geschützten Ecken stehen Glasfischschwärme. Unweit der Stelle, an der die Riffwand im Sand verschwindet, lauert ein merkwürdiges Tier in einem kreisrunden Loch am Meeresboden. Mit riesigem Maul und großen Glubschaugen blickt ein »Brunnenbauer« aus seiner Behausung. Ein Stück weiter stößt Marc auf die Behausung eines Fangschreckenkrebses und einiger blauer Geistermuränen.

Trotz der vielen Entdeckungen ist Basisleiter Kevin nach dem Tauchgang die Enttäuschung anzusehen: »Die Sicht war ungewohnt schlecht, und ohne Angler macht der Tauchgang nur halb so viel Spaß.« Man muss die schützende Bucht verlassen, wenn man gute Sicht haben will. Daher treffen sich alle am nächsten Morgen eine Stunde früher und packen Brotzeit und einen Tank für jeden Taucher extra an Bord, da sie wegen der weiten Strecke drei Abstiege machen wollen. Einige Kilometer vor der Küste liegt ein Unterwasserberg, der bis knapp unter die Oberfläche reicht. Der erste Tauchgang führt die Gruppe an die Wand des Berges, die über 40 Meter senkrecht abfällt. Weispitzen-Riffhaie ziehen hier vorbei, Makrelen kommen interessiert näher, und mächtige Schwärme Rotzahndrücker passieren in enger Formation die Taucher.

Fallschirmsprung in der Tiefe

Nach der Oberflächenpause steht der Korallengarten auf der Bergkuppe auf dem Pro- ➤



Buchungsstelle Deutschland:

AQUA VENTURE
www.aquaventure.de

Buchungsstelle Schweiz:

we dive
that's what we do
www.wedive.ch



Genau gucken lohnt!
Am Fuß der Gorgonien
leben Porzellankrebse
und Nacktschnecken.

gramm. Die liegt zwischen zehn und 18 Metern. Hier treten regelmäßig Strömungen aus verschiedenen Richtungen auf. Als der erste der Gruppe ins Wasser springt, ist klar, dass heute so ein Tag ist. Der Versuch, gegen die Strömung anzukämpfen, ist aussichtslos, schon beim Abtauchen zieht das Riff unter ihnen mit Tempo vorbei. Die Formationen sind äußerst interessant: Auf einem flachen Grund mit niedrigem Bewuchs stehen alle paar Meter Korallentürme auf dem Plateau. Die Türme sind mit Mega-Gorgonien bewachsen. Einen solchen Turm versucht Basisleiter Kevin im Vorbeiflug zu erreichen. Marc setzt mit seinem Buddy nach, und als sie um den meterhohen Block herumkommen, ist die Strömung wie ausgeschaltet. Ein kurzer Blick nach dem Buddy zeigt Marc, dass auch er den Schatten erreicht hat. Über dem Block knicken die Blasen der vier Taucher mehr als 90 Grad ab und werden in einiger Entfernung so stark nach unten gezogen, dass sie beinahe den Boden berühren. Die vier geben sich Zeichen, welchen Block sie als nächstes ansteuern und begeben sich aus dem Schutz der Korallen. Sofort wird die

Gruppe auseinandergerissen. Alle driften wie Fallschirmspringer auf ihr nächstes Ziel zu. Es ist wie der Flug durch eine Märchenwelt! Unter ihnen ziehen die unterschiedlichsten Korallen hinweg: ein Feld Tischkorallen, die kleinsten größer als eine Tischtennisplatte, die großen von der Fläche einer Garage. Dazu Hirnkorallen, die ganze Berglandschaften formen. Und immer wieder Säulen, die komplett in Rot, Orange, Gelb und Magenta leuchten – Weichkorallen und Gorgonien. Nach 45 Minuten gibt Marcs Buddy das Zeichen zum Auftauchen. Als er die Boje aus dem »Windschatten« eines Korallenblocks nach oben schießt, reißt es ihn wie aus einem Schleudersitz in die Strömung. Für den dritten Abstieg an jenem Tag steuert der Kapitän wieder zurück nach Honda Bay. Auf halber Strecke Richtung Bucht gibt es einen Platz mit schlafenden Weißspitzen-Riffhaien. Klar muss auch der noch mit ins Logbuch!

2016 dann Tubataha?

Am Beispiel der Honda Bay auf Palawan muss Marc wieder einmal erkennen, dass der Eindruck eines Tauchgebietes extrem

von den Bedingungen abhängt. Die Bucht ist großartig, die Korallen sind beeindruckend, und auch der Fischreichtum scheint hier von allen drei philippinischen Tauchzielen, die er auf dieser Reise besucht hat, am größten zu sein. Die für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Wetterbedingungen auf Palawan machen es für Marc jedoch unmöglich, ein klares Urteil zu fällen. Die Tauchgänge dort verlangten wegen der eingeschränkten Sichtweiten und starken Strömungen deutlich mehr taucherisches Können als vor den Inseln Negros und Bohol.

Am Abend gesellen sich zwei Neuankömmlinge an den Gemeinschaftstisch. Nur für ein paar Tauchgänge werden sie hier in der Bucht sein, um sich »einzutauchen« für ein großes Abenteuer: Tubataha! Die Honeymooner haben sich auf einem der wenigen Safariboote, die das Riff ansteuern, eingemietet und sind schon ganz aufgeregt, bald eines der schönsten Schutzgebiete der Erde zu erkunden. Da verrät Frank Kessner, dass er 2016 auch ein Safariboot für's Cooper's Beach erwerben will. Und dann soll auch bei ihm Tubataha auf dem Programm stehen. ▶



Riesenwuchs: In der Honda Bay wird alles »etwas« größer. Tischkorallen mit mehreren Metern Durchmesser sind keine Rarität.



Dolphin-House

www.philippines-cebu.com

PHILIPPINEN

Walhaigarantie? Ja, aber... wir klären auf! Seminare, tauchen mit Meeresbiologen. Wale & Dolphin Watching

VDST-CMAS, NAUI, SSI



VDST

Ganz unter uns, besser als hier wird es nicht!

Sardine Run, das ganze Jahr!



Tauchen • SPA • Wohlfühlen • Schlemmen

Dolphin-House

A little piece of paradise * * * * *

in symbiosis with the reef

Tauchen & SPA
Wohlfühlen & Schlemmen vom Feinsten!

White Beach, Moalboal, Insel CEBU!



12 Nächte inkl. Transf. ab € 745

Flüge ab ca. € 900 im Internet oder bei Ihrem Reisebüro

Angebot, 15. Nov. 2015 - 14. Mai 2016

12 N. DZ-ÜF inkl. Transf. ab € 745 p.P. /10 TG € 315
Aufpreis: Deluxe € 20, Suite € 40 p.P. pro Nacht
Ab 10 Nächten: + 2 TG + Nitrox + 1 Ausflug kostenlos!



INFO: dhinfo@philippines-cebu.com

Dolphin-House

www.philippines-cebu.com

PHILIPPINEN

Hausriff mit der höchsten Biodiversität die je wissenschaftlich festgestellt wurde! Ausgezeichnet auch für Schnorchler.



Dolphin-House



Tauchen • SPA • Wohlfühlen • Schlemmen



Karte: Google

➔ BASIS-STECKBRIEF



COOPERS HONDA BAY DIVING CENTER

Die Basis ist angeschlossen an das zehn Terrassenzimmer (mit Dusche/WC), Pool und Sandstrand umfassende Cooper's Beach Resort in der Honda Bay auf Palawan – etwa 50 Kilometer nördlich der Inselhauptstadt. Genug Tauchausrüstung (Preis bei zwei TG: ca. 20 Euro) ist vorhanden.

- Tauchguides:** 2
- Ausbildung:** SSI bis DiveCon
- Hausriff:** nein
- Schnorchelgeeignet:** ja
- Tauchschiiffe:** 1 Banka für 12 Personen
- Nitrox:** ja, gegen Aufpreis
- Rebreather:** nein
- Verleih Computer:** ja
- Verleih Fotoausrüstung:** ja

Preis für 2 TG: ca. 60 Euro inkl. Boot
Preis für 10er-Paket: ca. 360 Euro
E-Mail: contact@honda-bay-diving.de
Website: www.coopersbeachresort-palawan.com

➔ BASIS-STECKBRIEF



TAKATUKA DIVERS

Das Takatuka Beach Resort in Sipalay auf Negros beherbergt zwölf Zimmer mit Dusche/WC, Terrasse oder Balkon und sehr individuellem Design. Für Nichttaucher gibt es einen Sandstrand mit guten Bademöglichkeiten. Die angeschlossene Tauchbasis bietet die Kompletausrüstung für zwei Tauchgänge zu ca. 16 Euro.

- Tauchguides:** 2
- Ausbildung:** PADI bis DM
- Hausriff:** ja
- Schnorchelgeeignet:** ja
- Tauchschiiffe:** 2 Bankas für 6 bzw. 10 Personen
- Nitrox:** ja, gegen Aufpreis
- Rebreather:** nein
- Verleih Computer:** ja
- Verleih Fotoausrüstung:** ja

Preis für 2 TG: ca. 56 Euro inkl. Boot
Preis für 10er-Paket: ca. 340 Euro
Preis für OWD: ca. 380 Euro
E-Mail: relax@takatuka-lodge.com
Website: www.takatuka-lodge.com

➔ BASIS-STECKBRIEF



SUNSET DIVERS

Das Sunset Dive Resort am Ortsrand von Anda auf Bohol verfügt über vier Zimmer mit Dusche/WC. Alle haben Balkon und Meerblick. Das Resort liegt an der Steilküste, Baden ist nur mit Badeschuhen möglich. Die Tauchbasis auf dem Gelände bittet um Vorabbuchung der Leihhausrüstung (25 Euro/Tag bzw. 135 Euro/6 Tage).

- Tauchguides:** 2
- Ausbildung:** PADI bis DM
- Hausriff:** nein
- Schnorchelgeeignet:** ja
- Tauchschiiffe:** 1 Banka für 10 Personen
- Nitrox:** ja, gegen Aufpreis
- Rebreather:** nein
- Verleih Computer:** ja
- Verleih Fotoausrüstung:** ja

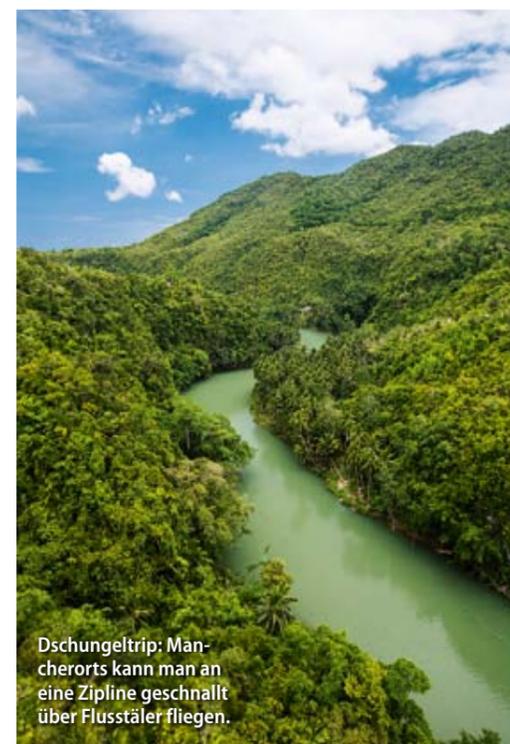
Preis für 2 TG: 58 Euro inkl. Boot
Preis für 12er-Paket: 320 Euro
Preis für OWD: 295 Euro
E-Mail: kaiwiekenberg@yahoo.de
Website: www.sunset-dive-resort.com

PREISBEISPIELE

➤ **Sipalay/Insel Negros**
 Flug ab Deutschland nach Manila, 13 Nächte in der Takatuka Lodge im DZ, eine Nacht in Manila, Frühstück, Inlandsflüge, Transfers, 10 Bootstauchgänge: 1319 Euro zzgl. Flugsteuern pro Person.

➤ **Anda/Insel Bohol**
 Flug ab Deutschland nach Cebu, 14 Nächte im Sunset Dive Resort im DZ, VP, Inlandsflüge, Transfers, 12 Bootstauchgänge: 2099 Euro zzgl. Flugsteuern pro Person.

➤ **Honda Bay/Insel Palawan**
 Flug ab Deutschland nach Manila, 14 Nächte im Coopers Beach Resort im DZ, HP, Inlandsflüge, Transfers, 10 Bootstauchgänge: 1379 Euro zzgl. Flugsteuern pro Person.



Dschungeltrip: Mancherorts kann man an eine Zipline geschallt über Flusstäler fliegen.

➔ REISEINFO PHILIPPINEN

➤ **Anreise:** Zum Beispiel mit Cathay Pacific von Frankfurt über Hongkong nach Manila (14 Stunden Flugzeit). Von dort per Fähre oder Inlandsflug weiter zu den Inseln. Inlandsflüge nehmen zwischen 45 und 90 Minuten in Anspruch. Für die Einreise benötigt man einen Reisepass, der mindestens noch sechs Monate gültig ist. Bei der Einreise erhält man ein Visum für 30 Tage, das auf 59 Tage verlängert werden kann. Bei der Ausreise wird eine Flughafengebühr von 500 bis 750 Philippinische Peso (PHP) berechnet. Ein Euro entspricht etwa 50 PHP. Individualreisen-de sollten bei ihrer Reiseplanung berücksichtigen, dass die Transferzeiten, egal ob mit Taxi, Fähre oder Flugzeug, auf den einzelnen Inseln, bedingt durch den unterschiedlichen Zustand der Verkehrswege, extrem schwanken können. Um zwischen den Inseln zu wechseln, sollte auf jeden Fall ein Tag extra eingerechnet werden.

➤ **Beste Reisezeit:** Dezember bis Mai. In der Regenzeit (Juni bis Oktober) be-

steht auf den Philippinen Taifun Gefahr. Die Folgen des verheerenden Erdbebens vom Oktober 2013 und dem darauffolgenden Taifun sind weitgehend beseitigt. Dennoch liegen einige der ältesten Kirchen des Landes noch in Trümmern. Unter Wasser waren in den beschriebenen Gegenden keine Folgen zu sehen.

➤ **Weitere Infos:** Die vorgestellte Reise (Preisbeispiele dazu Kasten linke Seite) wurde durchgeführt mit Nautilus Tauchreisen, www.nautilus-tauchreisen.de.

- **Weitere Philippinen-Veranstalter:**
- Absolut Scuba, www.as-tauchreisen.de
 - Aqua Active Agency, www.aquaactive.de
 - Aquaventure, www.aquaventure.de
 - Dolphin House, www.philippines-cebu.com
 - Reiscener Federsee, www.rcf-tauchreisen.de
 - WeDive, www.wedive.ch
 - Wirodive, www.wirodive.de



PHILIPPINEN²

Magic Island oder Magic Oceans Dive Resort

- 13 N, 1/2 Superior de Luxe cottage
- 15 Bootstauchgänge, Transfers, HP
- zzgl. int. Flüge, ab **1265** Euro p. P. statt ~~1505~~ Euro. Sie sparen 240 Euro!

Rufen Sie an +49 (0) 8761 724 8000



info@wirodive.de · www.wirodive.de